

Ercheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Franckenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Der 2. September 1870.

Der furchtbare Krach, mit welchem das Kaiserthum plötzlich zusammenbrach und der Träger desselben sich unter den Schutz der deutschen Bajonette begab, wirkte förmlich betäubend auf die Gemüther, man kann sagen in ganz Europa. Man frug sich, ob das fabelhafte Ereigniß überhaupt wahr sein könne, und erst allmählich lassen sich Stimmen hören, welche sich mit den Folgen dieses in der Geschichte beispiellosen Ereignisses beschäftigen.

Wir wollen zunächst einer solchen Stimme aus Wien gedenken, welche im „Dresdn. Journal“ vom 11. Sept. mit den Worten schließt: „Weit entfernt, etwaige Bestrebungen zu unterstützen, durch welche die deutschen Erfolge verkümmert werden könnten, hegt man vielmehr hier (in Wien) die Hoffnung, daß die Frucht der deutschen Siege: die Consolidirung und Einigung Deutschlands, auch zu einem innigeren Freundschaftsbunde des geeinigten Deutschlands führen werde. Bei der begründeten Annahme, daß die Correspondenten des „Dresdn. Journ.“ gut unterrichtet sind, dürfte besonderer Werth auf diese Meinungsäußerung zu legen sein, in welcher wir der von uns wiederholt in d. Bl. vertretenen Idee einer deutsch-österreichischen Allianz gern begegnen. Auch hier zeigt sich, daß die Macht der Thatfachen größer ist, als die jeweiligen Sympathieen und Antipathieen der leitenden Kreise.“

Eine Stimme aus England in der „Times“ rath den Franzosen sehr entschieden, sobald als möglich sich mit Deutschland zu einigen, selbst wenn der Gebietsverlust von Elsaß und Lothringen in den Bedingungen enthalten sei.

Bereits fangen auch einige Pariser Blätter an, dem Frieden, wenn auch nur schüchtern, das Wort zu reden, und es wäre doch möglich, daß man sich auf das Unterhandeln legte, wenn unser deutsches Heer die Stadt umzingelt haben wird.

Ueber den Vormarsch unseres Heeres schweigt in gewohnter Weise die Presse, und nur aus französischen Blättern erfahren wir das Anrücken der Alanen, auf welche Herr v. Girardin die Löwen und Tiger des zoologischen Gartens loslassen will. —r.

Tagesgeschichte.

† Frauenstein, 10. September. Während auch hier und in der Umgegend viele Aeltern und Anverwandte noch immer schmerzlich auf nähere Nachrichten über das Schicksal ihrer Angehörigen in der Schlacht um Sedan harren, laufen erst jetzt noch ältere Briefe

derselben aus Frankreich ein. Einem solchen Privatbriefe aus Malancourt vom 28. vor. Monats entnehmen wir Folgendes, was von allgemeinem Interesse für die Leser dieses Bl. sein mag. „Der Krieg wird immer erbitterter. Gestern z. B. gerieth ich auf meinem Dienstritt, nur von einem Genéb'armen und meinem Diener begleitet, in ein Scharmützel zwischen Bauern und einer Colonnen-Deckung. Gräßliche Scenen! Wenn das so fort geht, wird es schlimmer als 1813. Die Lebensmittel beginnen sehr zu mangeln. Die Verbindung mit Deutschland ist unzureichend. Auch die uneingenommenen Festungen und festen Plätze in unserm Rücken geniren uns vielfältig. Unsere Soldaten können sich mit den Einwohnern schwer verständigen und aus Mißverständnissen entstehen Differenzen aller Art. Die Sachsen sind, soviel ich höre und sehe, überall noch am beliebtesten; ob wegen geringerer Rücksichtslosigkeit oder in Folge nachwirkender Erinnerungen und des guten Klangs ihres Namens, kommt mir nicht zu beurtheilen zu. Ich kann nur so viel sagen und vertreten, daß unsere Etappen-Inspection oft als Schutzengel auftritt und ich bei jeder Gelegenheit mir gerne die besondere Genugthuung verschaffe, die Leute in offenem Felde von Marodeurs und ungerechten Requisitionen zu befreien. Ihr glaubt nicht, wie schwer es ist, im Kriege Humanität und Strenge zu vereinigen. Immer hat man zu wehren, daß der Mensch nicht unter das Thier herabsinkt. Der Krieg entfesselt alle bösen Leidenschaften. Es ist ein ander Ding, eine Armee von vorn anzusehen, da trifft man Tapferkeit, Muth, Aufopferung; und von hinten: da ekelt uns der Egoismus, die Habsucht, die Faulheit an. Leider bringt es meine dienstliche Stellung mit sich, die Armee meist von hinten zu sehen. Was das Ende des Krieges sein wird, kann man jetzt weniger wissen als je, trotz unserer glänzenden Siege, die leider so große Opfer gekostet haben. — Wenn man nur einmal eine Nachricht erhielt, wie es in der übrigen Welt hergeht. Seit drei Wochen habe ich keine Zeitung gesehen. Briefe ebensovienig, wie meine Kameraden. Kaum wissen wir, ob Deutschland noch existirt. — Es gehört eine gute Gesundheit dazu, die unregelmäßige Lebensweise, zumal im Essen und Trinken, abzuhalten. Oft Tage lang keinen Bissen Brod, nur Fleisch, dann umgekehrt zc. — Eben erfahre ich, daß das Läuten den Sonntag bedeute. Man lebt wie ein Wilder, weiß kaum, ob Sonn- oder Wochentag. — Bruder G. immer noch nicht gesehen, nur gehört, daß er noch wohlauf, nun aber seine Brigade nicht mehr zwischen Centrum und rechtem Flügel, sondern Avantgarde, und daß er mit seinen Bittauern speciell zum nächtlichen Feldwachendienst, dem Feinde unmittelbar

gegenüber, commandirt sei, in Vivouals auf Sturzäckern, die er als angenehme Zugabe zu unsern täglichen Eilmärschen auch noch von einem zum andern Posten nächtlich zu durchwaden hat zc.“

Ein Privatbrief von anderer Hand, die seitdem schon in fremder Erde ruht, aus einem Vivoual bei Beaumont vom 31. Aug., mit Bleistift geschrieben, sagt: „Unsere Strapazen werdet Ihr kaum begreifen, wenn Ihr von dem bekannten Punkte unsers Einmarsches in Frankreich bis hierher eine Linie auf der Landkarte zieht; das ist im Verhältniß zur Zeit vom 11. bis heute nicht eben sehr weit. Aber fast jeden Tag sind wir von früh bis Abend marschirt bald in westlicher, bald in nördlicher Richtung, dann wieder östlich, auch südlich, wiederum nördlich, und bald in Gefechtsstellung, bald auf Vorposten, bald im Patrouillendienst. Doch genug des Allgemeinen, jetzt Einiges über directe Verwendung. Nach der dritten Schlacht vor Metz und nachdem wir am 19. einen nördlich von dort gelegenen Bahnhof ohne Widerstand zu zerstören gehabt, erhielten wir am 20. Befehl zum Vormarsch auf der Kaiserstraße, am 23. unterwegs die Nachricht, daß die uns damals vorliegende kleine Festung Verdun von unsrer 23. Division genommen werden solle, wenn es nicht zu lange aufhalte. Am 24. Gefecht bei Verdün; unser Regiment Nr. 102 Avantgarde, von Shrapnells beschossen. Nach mehrstündigem Gefecht, da sich Verdün uns nicht aufthat, bekamen wir Befehl, es zu umgehen und weiter gegen Chalons vorzurücken. Da aber am 26. die Nachricht eintraf, daß die dortige französische Armee in einem nördlichen Bogen uns selbst umgehen und Metz hinter uns entsetzen wolle, so mußten wir, um dies zu verhindern, uns in Eilmärschen nördlich wenden. Am 29. erreichte unsre Avantgarde den Feind bei Nouart. Großes Artilleriegefecht; die Franzosen viel Verluste. Aber auch unser Schwesterregiment Nr. 103, zum Vorgehen commandirt, konnte nur unter vielen Verlusten im zweiten Anlauf die erste Höhe nehmen. Das unsrige, unter heftigem Shrapnellfeuer vorgehend, nahm die andere, mit Verlust 1 Hauptmanns und ca. 30 Mann. Ende erst bei Dunkelwerden. Unser Regiment hatte die Vorposten zu geben, ich speciell die Feldwache zu commandiren, und durfte die ganze folgende Nacht kein Auge zuthun, da meine Bedetten stets Fühlung mit dem Feinde hatten. Gestern am 30. Schlacht bei Beaumont, worin unsre Brigade den feindlichen Flügel rechts an der Maas zu umgehen bekam, um ihm den Rückzug abzuschneiden. Glänzender Sieg unsrer Armee. Die Nachtruhe auf heute den 31. bedurften wir alle sehr, ich speciell nach 41stündigem Laufen fast immer im Sturzacker. Nach solchen Strapazen ist es kein Wunder, wenn die äußerste Energie, die zu ihrer Ueberwindung gehört, nachläßt. Heute, Gott sei Dank, wieder frisch. Jetzt ist Mittag. Eine Feldpost kommt. Heute oder morgen die Schlussschlacht!“ — (Diese ist wirklich des Schreibers letzte geworden. Seiner darin empfangenen Todeswunde ist er Tags darauf erlegen.)

Dresden. Die gefangene französische Armee wird unter die deutschen Staaten vertheilt werden. In Sachsen sollen 5000 untergebracht werden; Baiern erhält 10,000, Württemberg 4000 u. s. w.

— Am Sonnabend sind gegen 4000 Mann Infanterie, Schützen und Jäger als Ersatz für die mobile Armee von hier nach Frankreich abgegangen.

— In den letzten Tagen voriger Woche ist Prof. Semper aus Zürich eingetroffen und hat dem königl. Ministerium seine auf den Hoftheaterbau bezüglichen Pläne vorgelegt.

— Die hiesige, wie die Leipziger Handelskammer, ferner Corporationen in fast allen größeren und mittleren Städten Sachsen, erklären sich bereit, den aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen Arbeit und Unterkommen zu verschaffen und ihre Kräfte dem deutschen Gewerbfleiß zuzuführen.

— Das Kultus-Ministerium hat verordnet, daß den zum Kriegsdienst einberufenen Lehrern ihr Gehalt zu behalten und fortzubezahlen ist. Zugleich ist angeordnet worden, daß ein zum Kriegsdienst einberufener Lehrer auch mit den etwaigen Kosten seiner Stellvertretung nicht füglich belastet werden könne. Vielmehr wird der hierdurch erwachsende Aufwand zunächst von der Schulgemeinde zu tragen sein, welche die Mittel zur Unterhaltung ihres Schulwesens aufzubringen hat.

* **Aus Dresden.** Ueber den angekündigten Besuch von 5000 französ. Gefangenen ist man hier begreiflicher Weise nicht sehr erbaut. Seit zwei Monaten ist die Einwohnerschaft bereits stark mit Einquartirung belastet, und da die Gefangenen in den Casernen untergebracht werden sollen, so ist an ein baldiges Aufhören der Einquartirung nicht zu denken. Für angemessene Beschäftigung dieser Kriegsgefangenen im Interesse des Staats ist zwar nach einer Mittheilung des Dr. J. vom Kriegsministerium gesorgt worden, indeß bleibt es ungewiß, ob damit eine theilweise Verlegung der Gefangenen nach anderen Orten verknüpft sein wird.

Berlin. Die französische Republik ist bereits von Nord-Amerika und der Schweiz anerkannt worden. Die ganze Haltung, welche namentlich Amerika vor und während dem Kriege einnahm, läßt tiefere politische Motive hinter dieser Anerkennung nicht suchen. — Die Bildung der Rheinarmee unter dem Großherzog von Mecklenburg ist beendet und die Armee selbst schon auf französischem Boden.

Die Ankunft Napoleons auf der Wilhelmshöhe (die einstmals unter seinem Onkel Hieronimus auch „Napoleonshöhe“ genannt wurde) ist des Exkaisers tiefster Fall, von dem sich der Bonapartismus niemals wieder erheben wird. Trotz aller ritterlichen Grimassen war der Held des Drama's auch noch im letzten Act lächerlich und erbärmlich; er ist mit 85 Pferden, einem zahlreichen Gefolge und dem Gepränge souveräner Ehren in Kassel angekommen; königliche Köche und Kammerdiener sind von Berlin aus dorthin abgeëilt. Das gesunde Gefühl des Volkes aber wird dadurch verletzt; es protestirt gegen die an einen Verbrecher verschwendenen Ehren!

Baiern. Die in der bairischen Armee jetzt zur Einführung kommenden Kugelspritzen, ein mörderisches Kriegs-Instrument, sollten erst nicht in Gebrauch genommen werden; aber die ähnlichen Mordmaschinen Frankreichs fordern jetzt auf, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Mehrere Batterien sind jetzt mit den Kugelspritzen ausgerüstet, gehen auf den Kriegsschauplatz ab und werden den, zu den Trägern der Civilisation bestimmten Turkos- und Zuaven-Regimentern gehörig aufspielen.

Oesterreich. Das Kriegs-Ministerium hat die vollständige Demobilisirung des Herres bis zum Stand auf den Friedensfuß angeordnet.

— In hiesigen Postreisen sind die französischen Sympathieen ganz in Abnahme gerathen, und man flüstert sich bereits zu: „Es ist doch besser so; was wäre aus uns geworden, wenn wir mit Frankreich gegangen wären!“ Die Kaiserin ist stolz auf die Tapferkeit ihrer bairischen Landsleute; der Kaiser, der für den sächsischen Kronprinzen eine ganz besondere Freundschaft hegt, war hoch erfreut über den letzten Sieg des Genannten und äußerte laut seine Freude.

Frankreich. Die neue Regierung erließ eine Proclamation an die Armee, die den Frieden, wie ihn die Franzosen wollen, durch blutigen Krieg erkämpfen soll. Decrete erscheinen, wodurch in den Provinzen die Präfecten und höheren Beamten abgesetzt und durch Republikaner ersetzt werden. — Die Vertheidigungsmaßregeln werden mit Eifer fortbetrieben, und man rüstet sich sogar schon für den Straßenkampf, indem man befohlen, mit dem Bau von Barrikaden zu beginnen. Als ob die deutschen Truppen sich die Mühe geben würden, Paris Haus für Haus zu nehmen! — Nach Zertrümmerung der kaiserlichen Büsten, Adler, Wappen, Gemälde u. s. sind auch die Gebäude und das Mobiliar der Krone mit dem Ministerium der Finanzen vereinigt worden. Die französischen Krondiamanten sind auf der Bank deponirt worden, wo sie sich noch befinden.

Die Herzöge von Joinville, Aumale und Chartres kamen von England nach Paris und begehrt den Posten zur Vertheidigung der Stadt. Jules Favre erklärte ihnen aber, ihre Gegenwart könne mißverstanden werden und bat sie, wieder abzureisen, was sie alsbald thaten.

Aus Brüssel meldet man, die Nachrichten von der „Kriegsbegeisterten“ Volksstimmung in ganz Frankreich seien eine gresse Lüge. Die Lebensmitteltheuerung wächst in Paris maßlos.

Die Prinzessin Mathilde (eine Cousine des Exkaisers) ist am 6. Sept. in Dieppe verhaftet worden, als sie in Begriff war, ein nach England gehendes Packetboot zu besteigen. Sie hatte 62 Colli an Bord, die 51 Mill. Frs. enthielten und sofort unter Obhut der Bürgerschaft gestellt wurden.

England. Die Londoner „Times“ läßt sich über die etwaigen Friedensbedingungen folgendermaßen vernehmen: „Elfaß und Lothringen und eine Summe von 40,000,000 Pfd. Sterl. (280,000,000 Thaler) Kriegskosten wird wohl das ausmachen, was Deutschland geneigt ist, als eine Entschädigung für seine Beschwerdeforderungen anzunehmen. Wir können Frankreich, falls es diese Forderungen hart finden sollte, zur Berücksichtigung empfehlen, daß es viele Leute in Deutschland giebt, welche dieselben für ausnehmend mäßig ansehen und die bereit sind, bittere Klage zu führen, weil man den Erbfeind so leichten Kaufes davonkommen läßt. Elfaß und Lothringen, wir meinen Deutsch-Lothringen oder mit anderen Worten, den Besitz von Metz und einen schmalen Streifen von Lothringen mit den Vogesen und dem Elfaß, sind die niedrigsten Bedingungen, welche die friedfertigsten Deutschen als Grundlage zu Friedensverhandlungen gelten lassen. Unser Rath an Frankreich geht bei dieser Gelegenheit dahin, so bald als möglich sich mit Deutschland zu

einigen, selbst wenn die hier genannten Gebietsverluste mit in den Bedingungen enthalten sind.

— Der ehemalige Prinz von Frankreich ist also am 6. Septbr. Abends in Hastings eingetroffen. Auch der Herzog von Gramont, Fürst Metternich, Graf Lavalette u. A. waren dabei und begaben sich alsbald nach London.

Italien. Die Ueberschreitung der römischen Grenze durch italienische Truppen wurde in allen Städten mit Flaggenschmuck u. s. gefeiert. Ein Ultimatum ist an den Papst abgegangen, um einen letzten diplomatischen Versuch zu machen; dasselbe garantirt ihm vollste Freiheit und den Glanz des päpstlichen Stuhles. Allgemein wird in Adressen die Befreiung des Kirchenstaats durch die italienische Armee verlangt.

— Prinzessin Clotilde (italienische Prinzessin) ist in Turin angekommen. An der Grenze wurde von französischen Beamten ihr Gepäck peinlichst untersucht. Das Gepäck ihres Gemahls, des Prinzen Napoleon, wurde sofort mit Beschlag belegt.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Jubel der deutschen Truppen nach dem Siege bei Sedan war groß! Gegen 8 Uhr Abends verbreitete sich durch das Lager die Kunde: Napoleon sei gefangen, die Armee Mac Mahons habe capitulirt. Trotzdem man wußte, wie hilflos die Lage des feindlichen Heeres, so wagte doch erst Niemand, der Freudenbotschaft Glauben zu schenken. Doch plötzlich trafen donnernde, nicht enden wollende Jubelrufe das Ohr der wackern Streiter, die Musik fiel ein in das Jauchzen, das sich immer weiter fortpflanzte. Von Feldern und Höhen immer neues Hurrah und Hoch! Ein Musikchor nach dem andern stimmte Freudenmärsche und Nationalhymnen an. Im ganzen Lager ritten die Generale durch die Reihen, die Freudenkunde mittheilend, die überall Jubel hervorrief. Hier tauschte man Händedruck, Umarmung und Kuß; da liefen Thränen der Freude über wettergebräunte Wangen; da lachte und tanzte man! Das Strafgericht hat sich vollzogen, groß und gewaltig!

Aus Rheims wird gemeldet: Außer 25,000 in der Schlacht von Sedan Gefangenen sind durch die Capitulation am 2. Sept. 83,000 Mann (einschließlich 4000 Offiziere) in Gefangenschaft gefallen; ferner wurden 14,000 Verwundete vorgefunden; über 400 Feldgeschütze (einschließlich 70 Mitrailleurseifen), 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde und überaus zahlreiches Armeematerial befinden sich in unsern Händen. Hierzu der Verlust in der Schlacht von Beaumont, sowie 3000 nach Belgien Versprengte, ergiebt eine Gesamtstärke der Armee Mac Mahons vor dieser Schlacht von nahe 150,000 Mann.

Der Marsch der deutschen Armee auf Paris geht lebhaft vorwärts. Die Entfernung von Sedan beträgt auf den verschiedenen Straßenzügen 28 und 33 Meilen, so daß in 8 Märschen das am 4. oder 5. Sept. ausgerückte Gros der Armee gegen den 12. Septbr. vor Paris eintreffen kann, die Avantgarde noch einige Tage früher.

Metz ist vom Prinzen Friedrich Carl noch fest umschlossen. Derselbe legt sich alle Entbehrungen auf, um stets im Centrum seiner Stellung zu sein. — Bazaine hat selbst nach der Kunde von der Gefangennahme Napoleons die Uebergabe der Festung sehr schroff

abgelehnt mit der Antwort: „der Kaiser kümmere ihn nicht im Mindesten; er allein habe in Metz zu befehlen!“ Am 4. Sept. sollte das Bombardement gegen Metz mit 60 schweren Geschützen beginnen, ist aber auf speciellen Befehl des Königs von Preußen unterblieben, um die Stadt nicht unnötig zu zerstören und noch mehr Opfer zu fordern. Hunger und Noth werden Bazaine schon zwingen, sich baldigst auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Was will er auch sonst beginnen, wohin sich mit seinen 80,000 Mann wenden? Wir brauchen feinetwegen Metz, das hoffentlich bald für immer eine deutsche Grenzfestung werden soll, nicht nutzlos zu zerstören.

In Straßburg haben die beiden Riesenmörser ihr Werk begonnen; ihr Gewicht beträgt je 175 Ctr., die Kugeln sind 2 Ctr. schwer und mit 15 Pfd. Sprengladung versehen. Die wenigen bombensicheren Räume Straßburgs sollen mit diesen Geschützen zerstört werden. Das von der Stadt in die Citabelle führende Thor wurde bereits vollständig zerstört.

Auch Schlettstadt wird, jedoch vorerst in schonender Weise, seit einigen Tagen bombardirt; namentlich sind es badensche Truppen, welche dort die Unterwerfung des Elsaß bewerkstelligen.

Eine telegr. Depesche des „Dredn. Journ.“ vom 10. Septbr. aus Paris lautet: „Preussische Vorposten stehen von Chateau-Thierry bis Vailly-sur-Aisne; die Preußen beobachten strenge Mannszucht und verhindern die Verwüstungen. — Toul leistet fortwährend energischen Widerstand; die Garnison macht häufige und siegreiche Ausfälle. Gerüchtweise verlautet, Bazaine necke den Feind unterhalb Metz und mache Scheinmanövers gegen Pont-à-Mousson. Die um Straßburg concentrirten Preußen nahmen einen für Straßburg bestimmten Munitionstransport.“

Die französische Flotte scheint die Operationen in der Ostsee gänzlich aufzugeben; auch die Blokade der Nordseehäfen kommt nicht zur Ausführung. Selbst die englische Regierung soll fest entschlossen sein, einer fernern Blokade der deutschen Häfen sich zu widersetzen.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

15. Sitzung am 19. August 1870.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Henke, Kommissch, Rumberger und Zimmermann, sowie die Ersahmänner Leifring, Schwarz, Robis und Köllig.

Das Collegium verwilligte

1) aus der Sparcasse 100 Thlr., 300 Thlr., 100 Thlr., 200 Thlr., 500 Thlr., 200 Thlr., 1300 Thlr., 100 Thlr., 300 Thlr. und 150 Thlr. Darlehn an verschiedene Grundstücksbesitzer.

2) Mit der Entschliessung des Stadtrathes vom 18. August ds. Js., das an der Siebelseite des Wohnhauses des Herrn Lohgerbermeisters Gustav Arnold hier befindliche Areal zu aquiriren und mit der Straße zu vereinigen, konnte man sich nicht einverstanden erklären, beschloß vielmehr, vom Ankauf dieses Areals und der darauf befindlichen Lohgerbergruben, da hierzu dormalen in der That keine Nothwendigkeit vorliegt, abzusehen.

3) Genehmigte man die Entlassung des bisherigen Hilfslehrers Herrn Oberländer. Was

4) die Stellvertretung des zum Militärdienste einberufenen Lehrers Herrn Berge anlangt, so trat man den Entschliessungen des Stadtrathes vom 18. ds. Mts. allenthalben bei.

5) Von der Mittheilung des Stadtrathes, betreffs der Stellvertretung beim Bürgermeister-Amte, nahm man Kenntniss. Endlich erstatteten

6) die diesseitigen Mitglieder der Flurdeputation Vortrag über die Differenz mit dem Pächter einer Communparcalle. Das Collegium beschloß, dem Pächter, nachdem er die betreffende Parcalle urbar gemacht und bestellt hat, das Pachtgeld dieser Parcalle, das 1 Thlr. 15 Ngr. jährlich beträgt, auf die Jahre 1869 und 1870, also zusammen 3 Thlr., zu erlassen und den Stadtrath zu ersuchen, dieser Entschliessung nach Lage der Sache beizutreten.

Dippoldiswalde, am 20. August 1870.

Das Stadtverordneten-Collegium.

G. G. Reichel, Vorst.

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden
vom 9. Septbr. Weizen weiß 80—88 Thlr., braun 74—84 Thlr., Landwaare — Thlr. Weizenmehl Kaiser-Auszug pro Centner 7 Thlr., griesler Auszug 6 1/2 Thlr., Bäckermundmehl 5 1/2 Thlr., griesler Mundmehl 4 1/2 Thlr., Pöhlmehl 3 1/2 Thlr., Nr. 0 6 1/2 Thlr., Nr. 1 5 1/2 Thlr., Nr. 2 4 1/2 Thlr., Roggen Landwaare 50—55 Thaler, galiz. — — — S. Roggenmehl pro Centner Nr. 0 4 1/2 Thlr., Nr. 1 4 Thlr., Hausbadenes 4 1/2 Thlr. Gerste 44—45, Landwaare 42—43 Thlr. Hafer loco 26—31. Erbsen, Koch= 56—64, Futter= — S. Wicken — S. Kukuruz 45—47 S., galiz. — B., Juli —, Delisaaten: Raps 102—106 S., — Del loco raff 14 1/2 S., Herbst 14 1/2 S. Delsuchen 2 1/2 S. Spiritus: —.

Getreide Preise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			Stk	Stk	Stk	Stk	Stk	Stk	Stk	Stk	Stk	Stk
Dresden .	5. Sep.	von	6 20	4 10	3 15	2 10	—	—	—	—	—	—
		bis	7 10	4 20	3 20	3 5	—	—	—	—	—	—
Bautzen .	3. Sep.	von	6 5	4 5	3 5	1 25	—	—	—	—	—	—
		bis	6 20	4 15	3 7	2 5	—	—	—	—	—	—
Pirna . .	3. Sep.	von	6 —	4 15	— 17	2 —	—	—	—	—	—	—
		bis	— —	4 18	— —	2 12	—	—	—	—	—	—
Rohrweil.	6. Sep.	von	7 10	4 20	3 5	2 10	—	—	—	—	—	—
		bis	7 15	4 25	3 10	2 15	—	—	—	—	—	—
Chemnitz.	7 Sep.	von	6 —	5 5	3 10	2 20	4 25	—	—	—	—	—
		bis	7 7	5 15	3 20	3 —	5 7	—	—	—	—	—
Radeburg	7. Sep.	von	6 —	4 20	3 —	2 5	—	—	—	—	—	—
		bis	6 —	4 22	3 5	2 5	—	—	—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 1.—31. August 1870.

Geboren wurde Hr. Dörner, Schuhmstr. hier, 1 Sohn; — dem Handarb. E. E. Wende hier eine Tochter; — Hr. J. G. Winkler, Wirthschaftsbes. in Reinberg, eine Tochter; — dem Handarb. J. J. Fuß hier eine Tochter; — Hr. A. G. Wahl, Haus- und Feldbes. in Glend, eine Tochter.

Getraut wurden Friedrich Clemens Schwarz, Bergarb. in Niederpöbel, ein Wittwer, und Jgfr. Emilie Mathilde Börner, der Jul. Friederike Börner aus Reichenau b. Frauenstein, jetzt verehel. Kraemer hier, außerehel. Tochter. — Herr Ernst Ludwig Stein, dritter Lehrer an hies. Stadtschule, Juv., und Jgfr. Hedwig Thuzmelba Wohlhart, des Hr. Julius Oskar Wohlhart, med. pract. hier, ehel. erste Tochter. — Herr Joh. Ferdinand Bojta, Deconom z. J. hier, des Hr. J. Bojta, Bürgers u. Lohgerbermstrs. in Rokigan in Böhmen, 1. Sohn 2. Ehe, Juv., und Jgfr. Julie Amalie Scheffel, des Hr. Traug. Leberecht Scheffel, Bes. des Rittergutes Verreuth, hinterl. 1. Tochter 2. Ehe.

Gestorben sind Frau J. Schmidt, Löpfermstrs. hier, Ehefrau, alt 54 J., am Gehirnschlag. E. G. Gläser, Handarb. hier, alt 39 J. 2 W., an Lungenkrankheit.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die für den 13. Septbr. ds. Js. anberaumte nothwendige Versteigerung des dem Gutsbesitzer **Bernhard August Herrfarth** zugehörigen Dreiviertelhufen-Grundstücks Nr. 24 des Catasters und Fol. 25 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Gombfen**, hat sich durch Zurücknahme des klägerischen Antrags erledigt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, den 9. Septbr. 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Holz-Auction

auf dem **Bärenfelder Staatsforstreviere.**

Im **Gasthose zu Niederpöbel** sollen

am **20. September 1870,**

von **Vormittags 9 Uhr an,**

folgende im **Bärenfelder Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

24 Stück weiche Stämme, von 5—6 $\frac{1}{2}$ Zoll Mittenst., 22—32 Ell. Länge,
2208 " 6- und Sellige weiche Klötzer, 6—26 Zoll oben stark,
1 $\frac{1}{4}$ Schock weiche Stangen, 4, 5 und 6 Zoll stark, 14—24 Ellen lang.

von **Mittags 1 Uhr an:**

$\frac{1}{4}$ Klafter $\frac{3}{4}$ ellige weiche Nußscheite,
 $\frac{1}{2}$ " $\frac{3}{4}$ " harte Brennscheite,
100 " $\frac{3}{4}$ " weiche bergl.,
6 $\frac{1}{4}$ " $\frac{3}{4}$ " weiche Klippel,
326 $\frac{1}{4}$ " weiche Stöcke,
 $\frac{1}{2}$ Schock hartes Reißig,
119 $\frac{1}{4}$ " weiches bergl.,
7 Klaftern weiche Rinde,

in den
Forstorten:
obere lange
Seite,
Spitzer Berg,
Hüttenholz
und lit. i.,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den genannten Waldorten besehen werden und ertheilt Herr Oberförster **Matusch** in **Bärenfeld** nähere Auskunft.

Königliches Forstverwaltungsamt **Frauenstein**, am 3. September 1870.
Rudorf. **Ublich.**

Fiscalische Steinaufuhr-Verdingung.

Die Anfuhr des Steinmaterials zur Unterhaltung der **Dresden-Dippoldiswalda-Altenberger** Chaussee und der nicht chausfirten Straßen im **Bezirk Dippoldiswalda**, auf das Jahr 1871 soll

Donnerstag, den 13. September 1870,

Nachmittags 3 Uhr,

im **Gasthose zur „Stadt Dresden“** in **Dippoldiswalde**, unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen, an die Mindestfordernden verdingen werden.

Dresden, am 29. August 1870.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
von **Bieth.**

Der Königl. Bauverwalter.
Sann.

Haus-Verkauf.

Das hiesiger Stadt gehörige vormals **Träger'sche Haus** Nr. 67 des Brandcatasters soll, nachdem dasselbe entsprechend baulich hergestellt worden, unter den hier einzusehenden Bedingungen verkauft werden, und ist als Licitationstermin

der **17. September ds. Js.,**

Vormittags 11 Uhr,

anberaumt worden.

Erstehungslustige werden hierdurch eingeladen, an diesem Tage im Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Bemerkt wird, daß $\frac{2}{3}$ der Kaufsumme auf dem Hause stehen bleiben können.

Dippoldiswalde, den 10. Septbr. 1870.

Der Stadtrath.

B e k a n n t m a c h u n g .

- Das 23. bis mit 34. Stück des Bundes-Gesetzblattes des Norddeutschen Bundes enthält:
- Nr. 522. Bekanntmachung, betreffend das Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen im Norddeutschen Bunde, vom 10. Juni 1870;
 - Nr. 523. Bekanntmachung, betreffend das Bahnpolizei-Reglement für die Eisenbahnen im Norddeutschen Bunde, vom 3. Juni 1870;
 - Nr. 524. Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags des Norddeutschen Bundes, vom 15. Juli 1870;
 - Nr. 525—529. Ernennung von Consuln, bez. Viceconsuln des Norddeutschen Bundes in St. Johns (Neufundland), zu Ostende, in Antwerpen, in Chinabega (Nicaragua), in Hiogo (Japan), Chefro (China), in Niutschwang (China) und in Swatow (China) betr.;
 - Nr. 530. Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Zufuhr von Waffen und Kriegsbedarf, vom 16. Juli 1870;
 - Nr. 531. Verordnung, betreffend die Aufbringung und Wegnahme französischer Handelsschiffe, vom 18. Juli 1870;
 - Nr. 532. Bekanntmachung, über die Aufforderung zur Rückkehr der in dem französischen Heere dienenden Norddeutschen, vom 19. Juli 1870;
 - Nr. 533. Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Hafer und Kleie über die Grenzen von Memel bis Saarbrücken, beide Orte eingeschlossen, und von Getraide und Hülsenfrüchten, von Mühlenfabrikaten aus Getraide und Hülsenfrüchten und von Rindvieh, Schweinen und Schaafvieh über die Grenze von Nordhorn bis Saarbrücken, beide Orte eingeschlossen, vom 20. Juli 1870;
 - Nr. 534. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrathe des Norddeutschen Bundes; vom 18. Juli 1870;
 - Nr. 535. Die Ertheilung des Exequatur, Namens des Norddeutschen Bundes dem Kaufmann Volkart als Persischer Generalconsul in Berlin betr.;
 - Nr. 536. Gesetz, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung, vom 21. Juli 1870;
 - Nr. 537. Gesetz, betreffend die zu Gunsten der Militärpersonen eintretende Einstellung des Civilprozeß-Verfahrens, vom 21. Juli 1870;
 - Nr. 538. Gesetz, betreffend die Wirksamkeit der §§ 17 und 20 des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870, vom 21. Juli 1870;
 - Nr. 539. Gesetz, betreffend eine zusätzliche Bestimmung zum ersten Satz des Artikels 24 der Verfassung des Norddeutschen Bundes, vom 21. Juli 1870;
 - Nr. 540. Gesetz, betreffend die Gründung öffentlicher Darlehnskassen und die Ausgabe von Darlehnskassenscheinen, vom 21. Juli 1870;
 - Nr. 541. Verordnung, betreffend die Erklärung des Kriegszustandes in den Bezirken des achten, elften, zehnten, neunten, zweiten und ersten Armeecorps, vom 21. Juli 1870;
 - Nr. 542. Allerhöchster Erlaß vom 24. Juli 1870, betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Juli 1870 zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militär- und Marineverwaltung aufzunehmenden Anleihe;
 - Nr. 543. Gesetz über die Ausgabe von Papiergeld, vom 16. Juni 1870;
 - Nr. 544. Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 20,000,000 Thaler, vom 31. Juli 1870;
 - Nr. 545. Von dem Präsidium des Deutschen Zoll- und Handelsvereins dem im Königreiche Bayern belegenen Hauptamte zu Lindenau beigeordneten Vereinscontroleur betr.;
 - Nr. 546. Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Kriegsmunition, Blei, Schwefel und Salpeter, vom 8. August 1870;
 - Nr. 547., 548. Ernennung von Consuln des Norddeutschen Bundes zu Lagos und Helsingborg betr.;
 - Nr. 549. Die Ertheilung des Exequatur Namens des Norddeutschen Bundes an den Consul der Republik Venezuela Herrn P. R. Jany in Hamburg betr., und
 - Nr. 550. Die auf Ansuchen erfolgte Entlassung des Generalconsuls des Norddeutschen Bundes zu Paris, Freiherrn Alphons von Rothschild betr.,
- was mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß diese Bestimmungen bei den unterzeichneten Behörden zur Einsicht bereit liegen.

Die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein,
am 24. August 1870.

Klimmer. Lommasch. Heisterbergk. Dr. Reinhard.

Tiefbetrübt zeige ich hierdurch lieben Freunden und Bekannten an, daß meine gute Frau heute Mittag 11 1/2 Uhr nach 1 1/2 jährigen schweren Leiden verschieden ist.

J. G. Loze, Colporteur.
Freiberg, den 11. Septbr. 1870.

**Rechten Peru-Guano, Spodium,
Baker-Guano, Superphosphat und
ff. gedämpftes Knochenmehl**
empfiehlt
Louis Schmidt.

Billigste Zeitung Europa's.

Für 2 Thaler liefern alle Postanstalten Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Rumäniens

„Die Post“ nebst Gratis-Beilage „Das Haus“

13 Mal wöchentlich, auch Montags erscheinende politische Zeitung,

enthält in der Abendnummer in einer politischen Rundschau ein ausführliches Resumé der politischen Ereignisse, Original-Correspondenzen, Referate über Landtags- und Reichstags-Sitzungen am Sitzungstage, sowie die vollständigen Gewinnlisten der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. In der Morgennummer: Leitartikel, Localnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft, Literatur, ein spannendes Feuilleton &c. In beiden Nummern das Neueste durch politische und Handels-Depeschen beider hiesigen Telegraphen-Büreaux. Außerdem eine ausführliche Wörtern-Wochen-Rundschau.

Die „Post“ bietet somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung irgend erwarten kann und erspart andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Das „Haus“ allein ist für 20 Sgr. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen sowie direct von der Verlagshandlung zu beziehen.

Mit dem 1. Octbr. cr. beginnt die „Post“ das 4. Quartal ihres fünften Jahrganges; nur ein rechtzeitiges, d. h. sofortiges Abonniren darauf sichert die Lieferung aller Exemplare der „Post“ und des „Haus“ den geehrten Abonnenten.

13 Mal vierteljährlich erscheinende „Illustrirte Frauen-Zeitung“

enthält stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode in sauber ausgeführten Zeichnungen nebst Beilagen von Schnittmustern, welche es durch übersichtliche Anordnung leicht möglich machen, die in den Zeitungen gelieferten Moden selbst anzufertigen, und ist dabei nicht wie in anderen Mode-Journalen auf die Eleganz allein, sondern auch auf die billige Herstellung Rücksicht genommen. Außerdem bringt das „Haus“ alle neuen Erfindungen, welche für die Wirthschaft und für den häuslichen Comfort von Bedeutung sind, in bildlichen Darstellungen nebst ausführlicher Beschreibung. Feuilleton-Artikel, Gedichte &c., dem Geschmack der Damenwelt angepasst, bieten reichen Stoff zur Unterhaltung.

Dr. Stroussberg's Verlag in Berlin.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein

Ofen-Geschäft

(Pulsnitzer und Dohna'er Waare)

zur geneigten Berücksichtigung.

Für die Herren Calamitosen in Frauenstein liegen Probe-Kacheln zur gefälligen Ansicht beim Hrn. Gastwirth Fischer daselbst aus. Auch werden auf Wunsch die Oefen vom Unterzeichneten gesetzt.

Schmiedsdorf bei Frauenstein, 6. Sept. 1870.

Kürchtgott Liebscher, Maurer.

Zum Reinigen von Flecken aus Sommer-Stoffen, sowie zu Ausbesserungen, gut, schnell und billig, empfiehlt sich

verw. Gersdorff,
im Hause des Hrn. Dr. Wohlfarth
am Pfortenberg.

Alpen-Kräuter-Bitter.

Diesen feinsten Magenbitter für die Neuzeit gebraucht man mit bestem Erfolg bei Verdauungsstörungen und allen damit zusammenhängenden Unzulänglichkeiten des Magens und Unterleibes.

Verkauf à Kanne 12 1/2 Ngr. bei
August Frenzel,
234 Freiburger Straße 234.

Papier-Wäsche

in vollständigster Auswahl empfiehlt
David Thomas in Frauenstein.

Papierwäsche,

als Chemisets, Kragen, Manschetten, in großer Auswahl verkauft die Papierhandlung von
Ernst Lehmann in Frauenstein.

Den Herren Ritterguts- und Gutsbesitzern

empfehle ich zu Erntegeschenken ganz besonders passend

Kleiderstoffe, Hosenzeuge, Westen, Tücher, Shawls &c. &c.

bei großer Auswahl, zu ganz besonders billigen Preisen.

Robert Bernhardt,
Dresden,

21c. Freiburger Platz 21c.

Schwed. Oberledersalbe, | à Büchsch.
Holländisches Ledersfett, | 2 1/2 Ngr.
Amerik. Patent-Nehsen-Fett in Ristch.,
Ledersfett zum Geschmeidigmachen der Wagenleder
und Geschirre empfiehlt den Herren Deconomen im
Pfund billigst
S. A. Lincke.

Für Jäger!

ff. Fürstenpulver,
Zündhütchen in div. Sorten,
Schrot in allen Nummern,
Rehposten,
Weichblei,
Silzpfropfen

empfehlen billigst Wilh. Dresler, Niederthorplatz.

Bimmerpähne

sind billig zu haben: Frauenstein beim Zimmerstr.
Wettstein.

Dürrenberger Speisesalz,

der Ctr. 2 Thlr. 22 1/2 Ngr., empfiehlt
Wilhelm Dreßler, Niederthorplatz.

Reine sächs. Landweine, als:
Weiss- u. Roth-Weine,
à Flasche 6 und 8 Ngr., empfiehlt die Weinhandlung von
Dippoldiswalde. **Hugo Beger.**

Del- und Wasser-Farben,
div. Lacke, Firniß, Terpentin-
öl, große Weißpinsel und
Chablonen, echtes Blattgold
und Bronzen
empfehlen **S. A. Lincke.**

Neue Voll-Heringe,
sehr zart und fein, desgleichen marinirt und geräuchert, empfiehlt
C. W. Rünzelmann.

Elbinger Bricken,
Sardinen in Del,
Christiania-Anchovis,
Rieler Speck-Vöcklinge
empfang frisch **S. A. Lincke.**

Lefaucheur-Patronen, Cal. 16,
sowie sämtliche andern Schießbedürfnisse, empfiehlt
billigst **Wilhelm Dreßler, Niederthorpl.**

Zimmer = Spähne
verkauft **Maurermeister Steiger.**

Schönes weißes Flechtstroh
verkauft **Schwenke, Schuhgasse.**

Fenster = Rouleaux
in sehr verschiedenen Mustern empfiehlt zu Fabrikpreisen
Ernst Lehmann in Frauenstein.

Rümmel = Saamen,
trocken und gut gereinigt, kauft fortwährend die
Liqueur-Fabrik von
Schmiedeberg. **Hermann Rauchfuß.**

1900 Thaler,
im Ganzen oder getheilt, sind an Landgrundstücke aus-
zuleihen. Näheres ertheilt **Preisler.**

Von den „Kriegs-Geignissen
1870“ ist bereits das 6. Heft er-
schienen. Das 7. mit dem zweiten großen Prämienbild
erscheint diese Woche. Zu gütiger Abnahme und Sub-
scription empfiehlt sich
Ernst Lehmann in Frauenstein.

15 Stück leere **Säcke,** gez. Julius Körner,
Ammelsdorf, sind auf dem Wege von Ulberndorf bis
Oberhäslich am 8. September Mittags **verloren**
worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen
Belohnung in der Expedition des Blattes niederzulegen.

Gefunden wurde am Donnerstag von Wendisch-
carsdorf bis Oberhäslich eine **Pferdedecke.**
Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen
bei **Karl Grumbt in Wendischcarsdorf.**

Bad Kreischa.

Mittwoch, den 14. September,
Gesangs-Concert
zum Besten des Internationalen Hilfsvereins.

Entrée 2 1/2 Ngr.,
ohne die Mildthätigkeit zu beschränken.
Anfang Abends 7 Uhr. Programm an der Cassé.

Concert-Programm.

- 1) Ouverture zu „Montecchi und Capuletti,“ von Bellini.
- 2) „Im Walde,“ Quartett für gemischten Chor von Mendelssohn.
- 3) „Der schönste Engel,“ Sololied von Graben-Hoffmann.
- 4) „Lützow's wilde Jagd,“ Quartett von C. M. v. Weber.
- 5) Arie aus dem 42. Psalm von Mendelssohn.
- 6) „Morgengebet,“ Quartett für gemischten Chor v. Mendelssohn.
- 7) Introduction und Variation über das Thema: „Ich bin der
kleine Tambour,“ für Violine und Pianoforte, von David.
- 8) „An den Sonnenschein,“ Quartett von Lachner.
- 9) „Des Artilleristen Schwur,“ Quartett von Adam.
- 10) „Der Wanderer,“ Sololied von Schubert.
- 11) Drei Volkslieder: { „Entflieh' mit mir,“
„Es fiel ein Reif,“
„Auf ihrem Grab,“ } von Mendelssohn.
- 12) „Die Nacht am Rhein,“ von Wilhelm.

Nächste Mittwoch ladet zu
Plinzen in Glend
ergebenst ein **Lobse.**

Prediger-Conferenz in Dippoldiswalde
Mittwoch, den 14. September, Nachm. 3 Uhr.

Mittwoch, den 14. Septbr., Abends 8 Uhr (nach
Eintreffen der neuesten Zeitungen):

6. Patriotischer Unterhaltungsabend
im Saale des hiesigen Schießhauses.
Jedermann ist willkommen.

Militair-Berein zu Dippoldiswalde.
Den Frauen der zum Kriegsdienst einberufenen
Bereins-Kameraden soll nächsten Sonntag, den
18. d. M., von Mittag 11 bis 1 Uhr, die ihnen be-
willigte Unterstützung auf Monat September in voriger
Weise bei unterzeichnetem Vorstand ausgezahlt werden.
Palisch, Vorstand.